Predigt zu Sach 9, 9-10
Am29.11.2020
In Ulm

Liebe Gemeinde!

„Du Tochter Zion,
freue dich sehr,
und du Tochter Jerusalem, jauchze!
Siehe, dein König kommt zu dir,
ein Gerechter und Helfer…“

Freude, über Freude.

In einer Zeit,
in der die Freude so manchen fehlt.

Immer noch hält uns das Virus im Griff.

Wissen wir noch nicht,
wie wir Weihnachten feiern können.

Allein,
mit einem anderen Hausstand,
oder doch mit mehreren.

Im Gottesdienst,
in der Kirche,
draußen,
oder wie auch immer.

Der Virus hat auf die Stimmung von so manchem gedrückt.

Die Zufriedenheit hat gelitten.

Der Lockdown wird verlängert,
das ist klar.

Interessant:
Mein Schreibprogramm des Computers kennt dieses Wort nicht.

Wer kannte es vor 10 Monaten.

Lockdown.
Alles dicht machen.

Und jetzt:
Lockdown light,
Teil-Lockdown.

Light,
das kennt mein Schreibprogramm.

Aber nicht:
Lockdown light,
Teil-Lockdown.

Und weiter.

Was kommt dann,
nach Weihnachten,
im neuen Jahr.

Wie wird das Jahr 2021 aussehen?

Die Welt kämpft gegen das Virus,
gibt nicht auf,
bemüht sich.

Das ist gut so.

Ein Silberstreif am Horizont tut sich in den letzten Tagen auf,

Impfstoffe sind gefunden.
Mehrere,
mit unterschiedlichem Wirkungsgrad.

Aber wir werden auch mehrere brauchen.

Es wird Monate dauern,
bis so viel Menschen geimpft worden sind,
dass Herdenimmunität besteht.
Und Jahre,
bis jeder geimpft ist.

Aber es gibt auch viele,
die sich gar nicht impfen lassen wollen.

Die das ablehnen,
einen Stoff in ihren Körper zu lassen,
der in aller Schnelle entwickelt wurde.

Sonst dauert so eine Zulassung eines Impfstoffs viele Jahre.

Und jetzt geht das auf einmal so schnell.

Ist das alles sorgfältig durchdacht?

Und überhaupt:
Virologen sagen, wir müssen in Zukunft mit dem Virus leben.

Es hat unser Leben verändert.
Und es wird auch weiterhin das tun.

Freude,
kommt da Freude auf?

Eher das Gegenteil,
Fragen,
wie geht das.
Wie wird das Leben in Zukunft aussehen?

Es ist schon eine Herausforderung,
optimistisch zu sein.
Positiv in die Zukunft zu blicken und hinein zu leben.

Aber war es jemals anders…?

Du Tochter Zion,
du Tochter Jerusalem,
freue dich.

Freue dich,
sagt Sacharja.

529 vor Christus.

Nach dem Exil.

Der Prophet Sacharja drängt, jetzt zügig und engagiert.
zu handeln.

Baut den Tempel wieder auf,
der zerstört wurde.

Bei aller Enttäuschung und Not,
der geglaubte Ort der Gegenwart Gottes,

gefeierte Stätte der Gerechtigkeit und des Friedens,
und der Hilfe Gottes,

Das identitätsstiftende Gebäude,
der Tempel.
Baut auf,
bleibt dran.

Ob Sacharja seine Fertigstellung erlebt hat,
wissen wir nicht.

Aber wir wissen,
der Tempel wurde wiederaufgebaut.

Es brauchte viele Jahre,
mit viel Stillstand und Unlust der Menschen,
aber es wurde fertig.

Aber noch mehr.

Mit dem Tempelbau,
mit diesem historischen Ereignis
wird etwas Anderes in Verbindung gebracht.

Eine Lichtgestalt.

In visionären Bildern,
mit dem Ruf des freudigen Aufbruchs.

Es ist eine Freude,
der im Vertrauen auf Gott die Zukunft gehört.

Diese Freude bringt Rettung, bringt Heil, bringt Frieden.

Dieser wird es sein,
weil er ein Gerechter und ein Helfer ist.

Anders als in menschlichen Utopien,
in philosophischen Entwürfen von einem allgemeinen Wohl und
ewigem Frieden.

Anders als ein Frieden im Bewusstsein und Herzen,
im Wollen und im Tun von uns Menschen.

Einen anderen Anfang von Frieden, Gerechtigkeit und Hilfe
verheißt Sacharja.

Und den feiern wir.

Diesen Frieden,
ohne Pracht.

Gewaltfrei kommt der Verheißene,
kommt die Lichtgestalt.

Bringt Rettung und Vergebung,
bringt Frieden.

Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott…

Um Frieden, um Gerechtigkeit, um Hilfe, um Freude, um
Gesundheit, um Wohlstand…

Um Brot für die Welt für die Kinder,
die unter der Corona-Pandemie leiden.

Um friedliche Revolution gegen diktatorische Systeme.

Mehr Glaube,
mehr Hoffnung,
mehr Liebe
das wünschen wir für uns.

Siehe,
dein König kommt zu dir.

Ein Gerechter und ein Helfer,
arm und reitet auf einem Esel,
auf einem Füllen der Eselin.

Im Neuen Testament wird berichtet,
dass Jesus genauso in Jerusalem einritt.

Mit genau diesem Bewusstsein,
mit genau diesem Anspruch.

Und wir glauben ihm,
wir vertrauen ihm.

Er ist der Friede Gottes,
der größer und höher ist
als alle unsere menschliche Vernunft.

Als unsere Vorstellungskraft,
unsere menschlichen Möglichkeiten…

Durchbohrt am Kreuz,
aber auferstanden von den Toten.

Und wird kommen,
um die Herrlichkeit Gottes ganz und gar zu errichten.

Und um zu richten die Lebenden und die Toten.

So bekennen wir,
so glauben wir.

Es ist die Freude,
die ihn erwartet.

Die auf ihn hin zu lebt.

Die vertraut und glaubt,

Wir sind noch nicht im Festsaal angelangt,
aber wir sehen schon die Lichter
und hören die Musik.

Die Vorfreude ist da,
wir leben im Advent.

In der Erwartung einer Zukunft,
die gut ist.

In der Erwartung,
dass der Gekommene kommen wird.

Jetzt schon,
hier und heute,
im Glauben an Christus,
haben wir schon Anteil an der Herrlichkeit Gottes.

Als seine geliebten Geschöpfe
in Zuversicht und Stärke.

Macht die Tore weit und die Türen in der Welt weit.

Öffnet die Herzen dem, der da gekommen ist und der da kommt.

Freut euch.

Und der Friede Gottes,… Amen.